

**Zeitschrift:** Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums  
**Herausgeber:** Zürcher Institut für interreligiösen Dialog  
**Band:** 63 (2007)

**Artikel:** Massekhet Mezuzah : der kleine talmudische Traktat von der Türpfostenkapsel  
**Autor:** Lehnardt, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-961527>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# *Massekhet Mezuzah* – der kleine talmudische Traktat von der Türpfostenkapsel

von *Andreas Lehnardt*\*

Die folgende Übersetzung basiert auf der Ausgabe von M. HIGGER, *Seven Minor Treatise. Sefer Torah; Mezuzah; Tefillin; Zizit; 'Abadim; Kutim; Gerim and Treatise Soferim II, edited from Manuscripts with an Introduction, Notes, Variants and Translation*, New York 1930, Ndr. Jerusalem 1971, S. 20-23. Für eine englische Übertragung vgl. auch I. W. SLOTKI, „Mezuzah. Tractate on the Doorpost Sign“. Translated into English with Introduction and Notes, in: A. COHEN (ed.), *The Minor Tractates of the Talmud. Massekhtot Ketanot*, Bd. II, London 1965, S. 659-663. Da an dieser Stelle nur eine Übersetzung des Traktates dargeboten werden soll, beschränke ich mich auf die Notierung der wichtigsten Parallelen und Erklärungen von Lehnwörtern. Eine vollständige kommentierte Übersetzung und Analyse der sieben Traktate befindet sich in Vorbereitung.

Der unten beigegebene Auszug aus der Handschrift in der Universitätsbibliothek in Frankfurt am Main, Ms hebr. oct. 138, bildete die Grundlage für die Edition von R. KIRCHHEIM, *Septem libri Talmudici parvi Hierosolymitani quos nunc primum secundum M's e bibliotheca clarissimi Carmolii*, Frankfurt a. M. 1851, Ndr. Jerusalem 1970, S. 12-17. Diese in Masqetschrift auf Papier notierte Handschrift stammt aus dem Besitz des Bibliographen Eliakim Carmoly (1802-1875) und wurde von Jehuda Toledano 1806 in Marokko angefertigt (vgl. dazu E. RÓTH, *Die hebräischen Handschriften*, VOHD Wiesbaden 1982 [= Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland, Bd. VI/1a], S. 197f). Später gehörte sie zur Sammlung von A. Merzbacher (vgl. den Katalog *Ohel Avraham*, München 1888, No. 143, und siehe auch B. RICHLER, *Guide to Hebrew Manuscript Collections*, Jerusalem 1994, S. 120 und S. 243). Die inzwischen erschienene traditionell ausgerichtete Ausgabe *Baraita Mezuzah*, ed. H. KANIVSKY, Bene Brak 2003 zusammen mit den anderen Kleinen Traktaten bietet keinen besseren Text. Zur Datierung der Traktate vgl. bereits M. STEIN-SCHNEIDER, *Vorlesungen über die Kunde hebräischer Handschriften deren*

---

\* Prof. Dr. *Andreas Lehnardt*, Johannes Gutenberg-Universität, FB 01 Evangelisch-Theologische Fakultät – Seminar für Religions- und Missionswissenschaft und Judaistik, D – 55099 Mainz.

*Sammlung und Verzeichnisse*, Leipzig 1897, S. 4, und auch A. LEHNARDT, Massekhet Tefillin – Beobachtungen zur literarischen Genese eines Kleinen Talmud-Traktates, in: K. HERRMANN, M. SCHLÜTER, G. VELTRI (eds.), *Jewish Studies Between the Disciplines – Judaistik zwischen den Disziplinen. Papers in Honor of Peter Schäfer on the Occasion of his Sixtieth Birthday*, Leiden / Boston 2003, S. 29-72, hier S. 71 (mit weiterer Literatur); DERS., Der ausserkanonische Talmud-Traktat Kutim (Samaritaner) in der innerrabbinischen Überlieferung, *Frankfurter Judaistische Beiträge* 26 (1999), S. 111-123.

Zum hohen Alter der Türpfostenkapseln vgl. die Erwähnung im Brief des Aristes 158 und Josephus, *Antiquitates* IV,213. Die in den Höhlen vom Toten Meer gefundenen Mezuzot enthalten z. T. zusätzliche Texte aus Ex 20,1-14 und Dtn 6,6-18. Siehe dazu L. H. SCHIFFMANN, Art. *Phylacteries and Mezuzot*, in: DERS., / J. C. VANDERKAM (eds.), *Encyclopedia of the Dead Sea Scrolls*, Bd. II, Oxford 2000, S. 677f. Zu den bis heute beobachteten Schreiberregeln für Mezuzot vgl. SH. GANZFRIED, *Sefer Liqqute Sifre STa''M shisha halaqim kolel Sefer Qeset ha-Sofer*, Jerusalem o. J.

## Kapitel I

1. <sup>1</sup>Man darf (die Texte für die) Mezuzot<sup>2</sup> nicht auf die Häute von unreinem Grossvieh und nicht auf die Häute von unreinem Wildtier schreiben. Aber man darf sie auf die Häute von Aas<sup>3</sup> und auf die Häute von Gerissenem; doch man muss nicht befürchten, dass es sich um zerrissene<sup>4</sup> Häute (von Tieren, denen das Herz herausgerissen wurde,) handelt.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Zu diesem ganzen Abschnitt vgl. bShab 108a.

<sup>2</sup> Die auf Häuten aus einem kosheren Tiere von einem Schreiber angebrachten Texte sind Dtn 6,4-9 und Dtn 11,13-21, d.h. der Kerntext des *Shema<sup>c</sup>-Yisra<sup>c</sup>el* und die Verse, in denen das Mezuzza-Gebot erwähnt wird. Heute wird Pergament verwendet, während in der Antike andere Ledersorten benutzt werden konnten. Vgl. L. LÖW, *Graphische Requisiten und Erzeugnisse bei den Juden*, Leipzig 1870, S. 117-119.

<sup>3</sup> *nevelot*, d. h. Tiere, die nicht rituell geschlachtet worden sind; vgl. J. LEVY, *Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim*, Bd. III, Berlin u. a. 1924, Ndr. Darmstadt 1963, S. 328 s. v.; siehe auch die Edition von HIGGER, S. 20.

<sup>4</sup> *levovin*; vgl. hierzu LEVY, *Wörterbuch*, Bd. II, S. 464 s. v. *lavav*.

<sup>5</sup> Das Herausreißen des Herzens von geschlachteten Tieren entsprach heidnischem Brauch.

2. <sup>6</sup>Man muss eine Linie auf jeder Seite freilassen entsprechend den Worten des Rabbi Shim'on ben El'azar.
3. Wurde es an der freien Stelle durchbohrt, so ist (die Mezuzah) geeignet. Machte man statt eines *Waw* ein *Zayin*, statt eines *Zayin* ein *Waw*, gekrümmte (Buchstaben) gerade, gerade gekrümmt, offene geschlossen, geschlossene offen, oder verwechselte man die (anderen) Buchstaben oder schrieb man in Hebräisch<sup>7</sup> – siehe, (in einem solchen Fall) ist diese (Mezuzah) ungeeignet.
4. <sup>8</sup>Der Heuschober, das Holzlager, das Lagerhaus – siehe, diese sind (von dem Mezuzah-Gebot) ausgenommen. Der Viehstall ist ausgenommen; wenn sich die Frauen in ihm schön machen, dann ist man verpflichtet (an ihm eine Mezuzah anzubringen). Die (zeltartigen) Hütten, die Wegstationen<sup>9</sup> und Schuppen<sup>10</sup> und Gerbereien sind von dem Mezuzah(gebot) ausgenommen.
5. Das Badehaus ist ausgenommen. <sup>11</sup>Gibt es in ihm ein(en) Wohnraum, so ist man verpflichtet, an der äusseren Tür (eine Mezuzah) anzubringen.
6. <sup>12</sup>Eine Tür in einem Winkel, an der sich nur eine Mezuzah befindet, (und) eine Tür aus Brettern, an der sich nur eine Mezuzah befindet – man ist verpflichtet, an ihr eine Mezuzah anzubringen. Rabbi Eli'ezer ben Ya'akov enthebt (sie von dieser Verpflichtung).

---

<sup>6</sup> Vgl. bMen 32a (anders).

<sup>7</sup> *ivrit*, HIGGER, S. 20: "old Hebrew", d. h. mit paläohebräischen Schriftzeichen.

<sup>8</sup> Vgl. bYom 11a-b; *Pirqa de-Rabbenu ha-qadosh* (ed. SCHOENBLUM, S. 7).

<sup>9</sup> *burganin*, d. h. „Wachtposten, Wegstationen, Festungen“, vgl. S. KRAUSS, *Griechische und lateinische Lehnwörter im Talmud, Midrasch und Targum*. Mit Bemerkungen von Immanuel Löw, Bd. II, Berlin 1899, Ndr. Hildesheim, Zürich, New York 1987, S. 143f. Nach Löw ist die Herleitung von griech. *phourion* unmöglich.

<sup>10</sup> Die Etymologie von *ha-leqtiot* (o. ä.) ist ungeklärt. Vgl. die Bemerkung von I. LÖW in: KRAUSS, *Lehnwörter*, Bd. II, S. 226. Siehe noch A. KOHUT (ed.), *Aruch completum sive Lexicon vocabula et res, quae in libris Targumicis, Talmudicis et Midraschicis auctore Nathane filio Jechielis*, Bd. I, New York <sup>2</sup>1955, S. 106a. Traditionelle Kommentare denken an „Sommerhütten“ von aram. *qayyta* (ed. KANIVSKY S. 27).

<sup>11</sup> Vgl. hierzu bYom 11b.

<sup>12</sup> Vgl. bMen 34a; MMish 8 (30b; ed. VISOTZKY, S. 62-63); ferner Yalq Mishle § 943 (490c).

7. <sup>13</sup>Die Gewölbebögen sind ausgenommen; Rabbi Me'ir und Rabbi Yehuda verpflichten (dazu, in ihnen eine Mezuzah anzubringen). Doch alle stimmen darin überein, dass, wenn ein Gebäude über (ihm) und Gewölbebögen unter ihm waren – siehe, diese sind verpflichtet, eine Mezuzah (anzubringen).<sup>14</sup>

8. Die Tore einer Stadt, die Tore von Strassen, die Tore zu Höfen – siehe, sie sind ausgenommen.<sup>15</sup> Auch die Kammern, die es im Tempel gab, waren von dem Mezuzah(gebot) ausgenommen. Doch die Kammer des Hauses des Parwa<sup>16</sup>, die als Wohnung des Hohepriesters diente, sieben Tage lang im Jahr<sup>17</sup>, <sup>18</sup>und die Hütten der Handwerker – siehe, diese sind verpflichtet, an ihnen eine Mezuzah (anzubringen); Rabbi Yose enthebt (sie von der Verpflichtung).

## Kapitel II

1. Die Mezuzah wird auf die rechte<sup>19</sup> (Seite) beim Eingang von der Marktstrasse (aus) zur Eingangshalle (hin) angebracht; und am Ausgang vom Hof zur Eingangshalle.

2. Bei einem Garten, der Pfosten zur Seite des Hofes hat, bringt man (die Mezuzah) auf der Seite des Ausgangs vom Garten zum Hof an; und wenn (der Garten) eine Eingangshalle hat, bringt man sie sowohl an (der Eingangshalle) als auch (an den Pfosten) an.

3. Bei Qitonot<sup>20</sup>, die zu einem Triclinium<sup>21</sup> hin offen sind, bringt (man die Mezuzah) an (jener Tür) an, die regelmässig genutzt wird. Wenn man

---

<sup>13</sup> bEr 11b; bYom 11b.

<sup>14</sup> Vgl. bEr 11b, wo es heisst, dass es vier Handbreit in die Breite und zehn Handbreit in der Höhe sein müssen.

<sup>15</sup> Dies stimmt nicht mit bEr 11b; bYom 11b überein.

<sup>16</sup> Vgl. bYom 30a; 34a. Demnach ist die *liškat parhedrin* gemeint, vgl. bYom 10a. Diese Kammer wurde auch nach ihrem Erbauer, Haus des Parwa – einem Perser –, genannt.

<sup>17</sup> Vor dem Versöhnungstag. Vgl. bYom 2a.

<sup>18</sup> Vgl. bSuk 8b.

<sup>19</sup> Vgl. bMen 34a; bHul 136a.

<sup>20</sup> Vgl. zu diesem Fremdwort für „Schlafzimmer“ KRAUSS, *Lehnwörter*, Bd. II, S. 528f. In der amoräischen Literatur wird es auch für Gästezimmer bzw. für ein Zimmer im Obergemach, in dem die älteren Familienangehörigen wohnten, verwendet.

<sup>21</sup> Das Lehnwort *Triclinium* wird in der rabbinischen Literatur nicht nur für

(alle Türen) gleichermassen regelmässig (be)nutzt, bringt man (Mezuzot) an allen (Türen) an.

4. Bei Häusern, deren (Eingangstüren) aneinander schliessen, sollte man am Eingang zu allen (eine Mezuzä) anbringen. Rabbi Yehuda sagt: Wenn es sich um eine bewegliche Leiter handelt, bringt man (die Mezuzä) in jeder Windrichtung an.<sup>22</sup>

5. Bei einer Tür, die sich zu einem Dach hin öffnet, bringt man (die Mezuzä) auf der Seite vom Eingang zum Dach hin an. Rabbi Natan sagte im Namen des Rabbi Yose: In dieser Angelegenheit verpflichtet die Schule Shammais und die Schule Hillels enthebt (von der Verpflichtung).

6. Bei einer Sukka [d. h. einer Hütte], die sich auf einem Dach befindet, bringt man (die Mezuzä) von der Seite des Ausgangs der Sukka auf das Dach an. Rabbi Yose sagt: Vom Dach in die Sukka.

7. Bei einer Akhsandra<sup>23</sup>, die zur Innenseite der Häuser offen ist und die keinen Ausgang zu einer anderen Seite hat, bringt man (die Mezuzä) auf der Seite vom Ausgang der Akhsandra zu den Häusern hin an. Rabbi Yose sagt: Von der Seite des Eingangs von den Häusern zur Akhsandra.

8. Bei einem Eingang, der zwei Türen hat, und (bei) einer Wand, die eine Hand breit ist, bringt man nur eine Mezuzä an, gemäss den Worten des Rabbi Yehuda. Darüber hinaus, zwei Mezuzot.

9. <sup>24</sup>Die Mezuzä soll in der oberen Hälfte des Türpfostens angebracht werden, gemäss den Worten des Rabbi Me'ir. Und Rabbi Yehuda sagt: (Die Mezuzä) darf eine Handbreit und darüber (vom Boden aus) und eine Handbreit und darunter (vom Türbalken aus) angebracht werden.

---

ein separates Speisezimmer, sondern auch für ein Zimmer, in dem man schläft, sowie für den Vorratsspeicher verwendet. Vgl. C. HEZSER, „Privat“ und „öffentlich“ im Talmud Yerushalmi und in der griechisch-römischen Antike, in: P. SCHÄFER (ed.), *The Talmud Yerushalmi I*, Texte und Studien zum Antiken Judentum 71, Tübingen 1998, S. 534.

<sup>22</sup> Der Satz ist unvollständig überliefert. Nach SLOTKI, 661 ist etwas ausgefallen, da der Satz so aufgrund der Lesart bei Higger keinen Sinn ergibt. Siehe auch Edition KANIVSKY, S. 71.

<sup>23</sup> Ein bedeckter Gang, eine Halle; vom griech. *exédra*, vgl. KRAUSS, *Lehnwörter*, Bd. II, S. 44f.

<sup>24</sup> Vgl. tMeg 4(3),30; yMeg 4,12(10) (75c,52-55); bMen 32b (im Namen von Shmu'el). Siehe G. HÜTTENMEISTER, *Megilla. Schriftrolle*, Übersetzung des Talmud Yerushalmi II/10, Tübingen 1987, S. 163.

10. <sup>25</sup>Wenn man (ein Loch) in die Wand eingräbt und sich dabei eine Handbreit (von Türpfosten) entfernt und hierin die (Mezuzä) anbringt – siehe, so handelt es sich um eine geeignete Mezuzä; (wenn man die Mezuzä in einem Abstand) darüber hinaus (anbringt), ist (sie) ungültig.

Wenn man (ein Loch) in einen (Holz)balken eingräbt und darin (die Mezuzä) anbringt – siehe, so handelt es sich um eine ungültige (Mezuzä). Bringt man (die Mezuzä) in einer Röhre an, hängt man sie hinter die Tür, hinter den Türpfosten – Rabbi Me'ir erklärt es für geeignet, und Rabbi Yehuda erklärt es für ungeeignet.

11. Ein neues Haus – nachdem man es vollendet hat, muss man an ihm eine Mezuzä anbringen.

12. <sup>26</sup>Wer in einem Gasthof<sup>27</sup> im Lande Israel wohnt, (und zwar) länger als dreissig Tage, der ist verpflichtet an ihm eine Mezuzä anzubringen. Wer (ein Haus) mietet, der bringe sofort (eine Mezuzä) an. Und im Ausland – siehe, der ist (von der Pflicht) befreit. Und wer (im Ausland ein Haus) mietet, der bringe (eine Mezuzä) nach dreissig Tagen an.

13. Wer ein Haus von einem Nichtjuden oder von einem Samaritaner mietet, der bringe sofort eine Mezuzä an, und wenn er auszieht, nehme er sie ab.<sup>28</sup> Und wer ein Haus von einem Israeliten mietet, der bringe sofort eine Mezuzä an, und wenn er auszieht, nehme er sie nicht ab.

14. Wer (das) Haus von einem Nichtjuden oder einem Samaritaner kauft, der ist (zur Anbringung) einer Mezuzä (an ihm) verpflichtet. Und

---

<sup>25</sup> Vgl. yMeg 75c,55-62.

<sup>26</sup> Vgl. yMeg 4,12(10) (75c,62-65); Sem 7,21 (ed. Higger S. 146); bMen 44a.

<sup>27</sup> *pundaqi* von griech. *pandókion*, vgl. KRAUSS, *Lehnwörter*, Bd. II, S. 428f.

<sup>28</sup> Zur Verwendung von Mezuzot bei den Samaritanern vgl. R. PUMMER, Samaritan Rituals and Customs, in: A. D. CROWN (ed.), *The Samaritans*, Tübingen 1989, S. 650-690, bes. S. 654. – Für weiterführende Literatur zum Thema vgl. S. KRAUSS, *Synagogale Altertümer*, Berlin 1922, Ndr. Hildesheim 1966, S. 197; J. TRACHTENBERG, *Jewish Magic and Superstition. A Study in Folk Religion*, Philadelphia 1939, Ndr. Jerusalem 2004, S. 145-152; L. I. RABINOWITZ, Art. *Mezuzah*, in: *Encyclopaedia Judaica* Bd. XI (1971), Sp. 1474-1477; B.-Z. LURIA, The Development of the Mezuzä, in: *Dor le-Dor* 4,4 (1976), S. 6-15; E.-M. JANSSON, The Magic of the Mezuzah in Rabbinic Literature, in: *Nordisk Judaistik. Scandinavian Jewish Studies* 15 (1994), S. 51-66; D. SPERBER, *Al kiwwun hanahata shel ha-mezuzä*, in: DERS., *Minhage Yisra'el*, Bd. I, Jerusalem 1990, S. 46-59 (siehe dazu auch den Nachtrag in: DERS., *Minhage Yisra'el*, Bd. VI, Jerusalem 1998, S. 250f.).



ואנחנו את שמים מן המקום הזה ונאמר לא תשאון כן לה' אלג'ם אכל' ליו  
 אעלה על גבי הכתב מותב למי חת' שנה היתה כוונתו אל' לתקן י"ח מין  
 טושי' מעלה וקל' לתנוקות ל' יתנו' חת' מבראשית על המכול מין ויקרא  
 ער ויהי ביום השמיני ושאר כל הקלבים אסור' וחס' שיעור לגמיל' עלה'ס מותב  
 י"ח אל' אמות הנלקים כות' אל' בית און כאר' אכס' פת' ל'ת' כפגת' פענ'ט  
 חרה אף חרה אלו ל' יומי אומר מין נחלקים בכל' שנים אח' חלקים עמיה'—  
 עמינ'כ' צוניאל' צוניאדי' י"ח הברב' אס' פג' אלו' על' ית' ית' ית' ית' ית'  
 אומר מותב וכל'כר' אל' יאפע' על' קין' דל'ר' על' פ' דמ'ק' נ'ר'נ' וכו'  
 על' דאכ'ן אומ'ה' וכו'ה' י"ח המחת'ך במל'נים כ'ו' אס' מו'ק' ובר'ש'ס אמו'  
 במקום הקלבים במק'ך הקלבים וכמ'ך'ך ה'פ'נ'ן וכו'ך'ך'ך המ'פ'נות מ'ה'קלבים  
 דני' אל' יג'זו אכל' לא ית'ס אל' במקום תר'פ'ה ית'ס מ'ק'י'כ'ן מ'ח'י'ת'ס " "

מסכת מ'ז'ק'ה במ'ל' אין כו'ת'ב'ן מו'ז'ות'ל'ה' על' כ'פ' עו'ז'ות' ב'ה'מ'ה' ע'מ'ה'ה'  
 ולא על' ג'ב' עו'ז'ות' ח'יה' ח'מ'ה'ה' אכל' כו'ת'ב'ים' על' עו'ז'ות'  
 נב'ז'ות' ועל' עו'ז'ות' עו'ז'ות' ו'מ'ין' ח'א'ע'י'ן א'מ'ה' עו'ז'ות' ל'ב'וכ'ין' ק'ס' " פ'י'ך' ל'ה'ג'י'ח'  
 א'מ'ה' א'ח'ת' ל'ב'ז'ר' כ'ר'ב'י' ל' א'מ'ע'ו'ן' כ'ן' א'ל'ע'ז'ר' י'ת'ק'ה' ב'מ'ק'ום' ה'י'ו'ד'י'  
 כ'א'ר'ה'י' ע'ש'א'ה' ו'י'ז'ן' ז'י'י'ז'ן' ו'י'ז'ן' כ'ו'ל'ט'ס' פ'א'ו'מ'ים' פ'א'ו'מ'ים' כ'פ'ל'פ'י'ס'  
 פ'ת'ו'ח'ים' פ'ת'ו'מ'ים' פ'ת'ו'ח'ים' א'ן' א'ש'ר' א'ו'ת'ו'ת'ה' א'ן' א'ש'ת'ב'ה' ע'ב'ו'ת'  
 ה'י'ז'ן' פ'א'ו'ר' " ב'ת' ה'ת'כ'ן' ב'ת' ה'ע'ז'ים' ב'ת' ה'א'ו'ר'י' ה'י' א'ל'ו' פ'א'ו'ר'ים' ד'ל'  
 ה'כ'ר'ך' פ'א'ו'ר' א'ס' ה'יו' ה'נ'ע'ים' ט'ו'ת'ו'ת' כ'ו' ח'י'י'ב' ה'ע'ז'ים' ו'כ'ב'ו'ד'ע'י'ן' ו'ה'ל'ק'ט'ו'ת'  
 ו'ה'ב'ר'ק'ו'ת' ה'י' א'ל'ו' פ'א'ו'ר'ים' מ'ן' ה'מ'ז'ו'ה' " ב'ת' ה'מ'ר'ח'ץ' ל'מ'ו'ר'ה' א'ס' י'א'ל'ך'  
 ב'ת' ד'י'ב'ה' ל'ת'ח' ה'ח'י'ז'ן' ח'י'י'ב' ל'ת'ח' א'כ'ז'ו'ת' א'י'ן' כ'ו' א'ל' מ'ז'ו'ה' א'ח'ת' ל'ת'ח'  
 א'ה'ו'א' ע'ש'ו' כ'פ'נ'ים' א'י'ן' כ'ו' א'ל' מ'ז'ו'ה' א'ח'ת' ח'י'י'ב' ל' א'ל'ע'ז'ר' כ'ן' ע'ק'ב' פ'א'ו'ר'  
 ה'כ'ז'ן' פ'א'ו'ר'ת' ל' מ'א'יר' ו'ל' י'ה'נ'ד'ה' מ'ח'י'י'כ'ן' א'כ'ל' ד'כ'ל' ע'י'ן' א'ה'ם' ה'י'ה' ד'כ'פ'ן' מ'  
 מ'ל'מ'ה' ו'ה'כ'ז'ן' מ'ל'מ'ע'ל'ה' ה'י' א'ל'ו' ח'י'י'בו'ת' ב'מ'ז'ו'ה' " א'ע'ב'י' ה'ע'י'ר' א'ע'ר'  
 ה'ח'ו'כ'ו'ת' א'ע'ב'י' ה'עו'ז'ות' ה'י' א'ל' פ'א'ו'ר'ים' ו'א'ל' ה'ל'ע'בו'ת' א'ה'ו' ב'מ'ק'ו'ד'  
 ה'י' פ'א'ו'ר'ת' מ'ן' ה'מ'ז'ו'ה' ו'ה'ל'ע'כ'ה' א'ל' ב'ת' ה'פ'רו'ה' א'ה'י'ת'ה' ב'ת' ד'י'ב'ה'  
 ל'כ'ן' נ'ג'ו'ל' ז' י'מ'ים' ב'ש'נ'ה' ו'פ'וכ'ת' ה'יו'ז'ים' ה'י' א'ל' ח'י'י'בו'ת' ב'מ'ז'ו'ה' ו'ל' י'ו'פ'י'  
 פ'א'ו'ר' "

פ'ק' א'ת'

von einem Israeliten – siehe, diese Mezuzah befindet sich (mit dem Kauf des Hauses) in seinem Besitz.

15. Wer einen Ofen von einem Nichtjuden kauft, zündet ihn nicht an, bevor er ihn nicht untersucht hat, denn die Mezuzah wird einmal in fünfundzwanzig Jahren untersucht – Worte des Rabbi Yehuda. Rabbi Shim'on sagt: Auch nach längerer Zeit als dieser. Doch alle stimmen darin überein, dass (die Mezuzah), wenn man von einem Ort an einen anderen umzieht, einer Untersuchung bedarf. Ebenso gilt, dass man Wasserzisternen, die sich auf öffentlichen Grundstücken befinden, einmal in der Woche untersucht muss; und die sich auf einem privaten Grundstück befinden, einmal in fünfundzwanzig Jahren – Worte des Rabbi Me'ir. Und die Weisen sagten: Sowohl für jenen (Fall), als auch für diesen (Fall) gilt, (dass dies) die Regel (ist): An jedem Ort, an dem sich ein Vorhaus befindet, untersucht man (die Mezuzah) einmal in der Woche, und wo sich kein Haupthaus befindet, untersucht man (sie) einmal in fünfundzwanzig Jahren.

Ende des Traktates Mezuzah.